

Wenn dieser Newsletter nicht korrekt oder als unformatierter Text angezeigt wird, können Sie ihn auch in Ihrem Browser ansehen.

# Denkzettel

**423**  
Institut  
für angewandte  
Philosophie und  
Sozialforschung

Ausgabe 1

13. April 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,

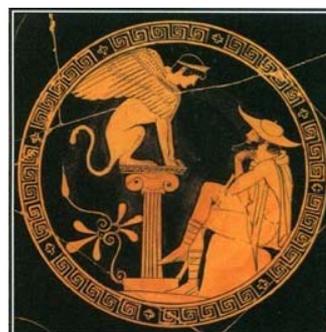
könnte es einen besseren Tag geben für den ersten Newsletter von 4 2 3 Institut für angewandte Philosophie und Sozialforschung, als Freitag, den 13.? Nicht weil damit der verbreiteten „Triskaidekaphobie“ (ein wunderbares Wort) Vorschub geleistet werden soll. Vielmehr ganz im Gegenteil: Reflexion statt Aberglaube und in diesem Sinne schlägt es also jetzt dreizehn. In loser Folge möchte ich Sie gerne mit diesem Denkzettel über einige Angebote und Termine von 4 2 3 informieren. Auch möchte ich kurze Einblicke in die Themen geben, die im Institut aktuell bearbeitet werden.

Ich freue mich sehr über Ihr Interesse und möchte Sie herzlich willkommen heißen.

## Nomen est Omen

Es gibt in und um den Alltag herum sowie in den Wirklichkeiten, in die man hineinversetzt wird oder sich selbst versetzt, unzählige Anknüpfungspunkte für Philosophie. Diesen nachzu-spüren und sie aufzuspüren, hat sich das Institut 4 2 3 zur Aufgabe gestellt. Die Verbindung der Philosophie mit Sozialforschung „erdet“ gewissermaßen erstere. Und der Name des Instituts steht genau für diesen Bezug zur Lebenswirklichkeit:

Nach einem antiken Mythos konnte Ödipus ein Rätsel der Sphinx vor Theben lösen und so nicht nur sein Leben, sondern auch ganz Theben retten. Jeder, der an der Sphinx, ein Mischwesen mit einem Tierkörper und einem Frauenkopf, vorbei wollte, musste folgendes Rätsel lösen, um nicht getötet zu werden<sup>1</sup>: „Es ist am Morgen vierfüßig, am Mittag zwei-füßig, am Abend dreifüßig. Von allen Geschöpfen wechselt



<sup>1</sup> Es gibt viele Spinxe. Die berühmte Sphinx von Gizeh ist ägyptischen Ursprungs. Im 8. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung übernahmen die

es allein in der Zahl seiner Füße; aber eben, wenn es die meisten Füße bewegt, sind Kraft und Schnelligkeit bei ihm am geringsten.“

Die Antwort auf die Frage, wer dieses merkwürdige Wesen denn sei, lautet „der Mensch“: Als Kleinkind krabbelt er auf allen vieren, als Erwachsener geht er auf zwei Beinen und im Alter braucht er einen Stock als drittes Bein, heute wahlweise vier Räder statt eines Stocks.

4 2 3 meint nichts anderes, als den Bezug zur jeweiligen Realität zu wahren, mit dem Ziel in eben dieser Lebenswirklichkeit Gestaltungsspielräume und Orientierungspunkte zu erschließen.

## Φ Monatsrückblick

In den nächsten Wochen wird ein Gesprächskreis „Philosophischer Monatsrückblick“ gegründet. Er findet in den Institutsräumen statt. Gegen Ende eines Monats, wird auf die vorhergehenden 4-5 Wochen zurückgeblickt. Nachgereichte Literaturhinweise zu den diskutierten Themen runden die Beschäftigung ab.

Als geschlossene Veranstaltung im Wohnstift Augustinum wurden bereits lebhaft Diskussionen geführt: Der Rücktritt des Ex-Präsidenten Wulff wurde in das Begriffsdreieck Ehre – Redlichkeit – Anstand eingeordnet oder die „Herd-Prämie“ wurde begrifflich auseinander- genommen und so in die Reflexion über den Begriff der Tradition überführt. Die kurzzeitige Absetzung der Augsburger Puppenkiste aus dem öffentlich-rechtlichen Kinderkanal wegen „zu geringem Erzähltempo“ gab Anlass über Kinder- und Jugendwelten und ihre Wahrnehmung durch Erwachsene nachzudenken.

Der Unkostenbeitrag zum Philosophischen Monatsrückblick beträgt 10 Euro. Wein, Kaffee und Tee sowie Gebäck sind in diesem Beitrag enthalten.

**Um Voranmeldung wird gebeten.**

**Bei Interesse, schicken Sie bitte eine Mail an ebers@4-2-3.de.**

Der erste Gesprächskreis findet am Donnerstag den **31. Mai von 19:30 bis 21:30** statt.

Alle folgenden Termine sind jeweils am letzten oder ersten Donnerstag im Monat um 19:30.

Die nächsten Termine sind:

31. Mai,

05. Juli,

Griechen diese Figur. In Griechenland war sie eine Art Todesdämon, der Reisende erwürgt, wenn diese ein Rätsel nicht lösen konnten.



02. August,  
30. August.

## Das gibt's doch nicht

### Wie zufällig ist der Zufall?

Mit dieser Frage war ein kulturgeschichtlicher Vortrag über die Wahrscheinlichkeitstheorie überschrieben. Der Titel des Vortrags, gehalten in Nordhorn, Koblenz und Bonn, ist kurz und bündig, aber auch etwas reißerisch. Denn der Zusammenhang von Wahrscheinlichkeit und Zufall ist alles andere als klar und deutlich: Zwar geschieht alles, was zufällig geschieht, auch mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit. Anders herum gilt aber nicht, dass alles, was wahrscheinlich eintritt, deswegen auch schon zufällig ist. Die Ursache für das Ereignis kann beispielsweise einfach nicht bekannt sein. Zufällig hieße demgegenüber, dass es keine Ursache gibt. Wahrscheinlichkeit ist so gesehen der weitere Begriff. Die Frage, die sich durch den Vortrag zog, lautete darum: Was musste sich mentalitätsgeschichtlich ereignen, damit wir heute mit Wahrscheinlichkeiten bis in die Tiefen unseres physikalischen Weltbilds hinein operieren können (und wollen).

Das "Buch" der modernen Gesellschaft ist in der Sprache der Statistik und Stochastik (Mutmaßungskunst) geschrieben, von der 18:00 Uhr-Wahlprognose über die Sonntagsfrage bis hin zur Einschaltquote. Interessant ist aber, wie Sicherheiten und Unsicherheiten dennoch ignoriert werden. So gesehen ist es irrational Lotto zu spielen (bei täglicher Ziehung von 6 aus 49 plus Superzahl gewinnt man all 384 Tsd. Jahre einmal den Jackpot). So gesehen ist es aber auch irrational Fukushima als Realisierung einer nahezu auszuschließenden statistischen Minimalgröße (dem Restrisiko) zu betrachten. Nach den Restrisikoeinschätzungen der Gesellschaft für Reaktorsicherheit lag zwar das Risiko für einen GAU im AKW Biblis bei unter 0,01% pro Reaktorbetriebsjahr. Wird dieses aber auf die rund 440 weltweit existierenden AKWs für zehn Reaktorbetriebsjahre hochgerechnet kommt man bereits auf eine Eintrittswahrscheinlichkeit von rund 12%. Alles andere als eine „statistische Minimalgröße“ wie es in der deutschen AKW-Debatte nach Fukushima hieß.

Es ist Zeit für eine Aufklärung über Wahrscheinlichkeiten und Statistiken. Zwar bestimmen diese das gesellschaftliche Leben, zwar



werden wir „überschwemmt“ mit Grafiken und Zahlenkolonnen. Aber kaum jemand ist in der Lage diese zu lesen und in ihrer Aussagekraft einzuschätzen. Wussten Sie beispielsweise, dass die Wahrscheinlichkeit HIV-positiv zu sein, wenn der eigene HIV-Test positiv ausfällt bei 50:50 liegt obwohl der Test nur eine Fehleranfälligkeit von rund ein zehntausendstel hat? Nein? – Viele Ärzte ebenfalls nicht!

## Aus der Werkstatt

Der Internetauftritt des Instituts ist noch in Arbeit und wird in den nächsten Wochen fertiggestellt werden. Unter [www.4-2-3.de](http://www.4-2-3.de) ist diese Arbeit zu bewundern. Es werden darum nicht nur immer wieder neue Informationen eingestellt, sondern hin und wieder wird auch mit dem Design experimentiert. Auch besteht eine Seite in Facebook, auf der auch kurzfristig über Termine oder Sonstiges informiert wird.

Bitte unterstützen Sie uns mit einem Klick auf „gefällt mir“, wenn Ihnen unsere Arbeit gefällt:

<http://www.facebook.com/vierzweidrei>

## Philosophische Tourdaten

## April

Dienstag 3.4.2012 **Bonn**  
***Philosophischer Monatsrückblick***  
Wohnstift Augustinum  
nichtöffentliche Veranstaltung

Samstag 14.4.2012, 15–17 h **Bonn**  
***Kinder-Workshop »Vom Ende meiner Zeit. Was denkt Ihr denn so über den Tod?«***  
Anlässlich der Ausstellung »Grenzen des Totenbuchs«; Ägyptischen Museum der Universität Bonn

Freitag 20.4.2012, 10 h **Bonn**  
***Philosophieren mit Kindern (3./4.Klasse)***  
***Wo höre Ich auf und wo fängst Du an?***  
Bundeskunst- und Ausstellungshalle in Bonn

Dienstag 24.4.2012, 19:30 h **Bonn**  
***Ist Gott noch zu beweisen?***  
***Gottesbeweise und die Grenzen der Vernunft (1 von 5 Terminen)***  
Katholisches Bildungswerk, Kasernenstraße 60,  
Bonn, Anmeldung erforderlich

Mittwoch 25.4.2012, 9-11 h

**Duisburg**

***Und wo bleibe ich? Philosophische  
Übungen in der Wertschätzung der  
Individualität***

120 Minuten; für Kinder von 11-15 Jahren  
LehmbruckMuseum Duisburg

Mittwoch 25.4.2012, 11:15-13:15 h

**Duisburg**

***Gefühl und Mitgefühl. Über Lehmbrucks  
„Gestürzter“ zu den Spiegelneuronen***

120 Minuten; für Jugendliche von 16-19 Jahren;  
LehmbruckMuseum Duisburg

Mittwoch 28.4.2012, 10:30-15:30 h

**Nordhorn**

***Von der Goldenen Regel zum  
kategorischen Imperativ***

Tagesseminar, VHS Nordhorn



## Soweit so bündig

Der Denkmittel wird in regelmäßigen Abständen  
erscheinen und an alle Interessierte per Mail  
verschickt.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben,  
die sich ebenfalls für 4 2 3 interessieren könnten,  
wäre ich über eine Weiterempfehlung dankbar. Am  
Ende dieses Abschnitts finden Sie einen  
entsprechenden Link zur Weiterempfeh- lung an  
andere Personen.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen  
wollen, weil Sie künftig keinen Denkmittel von  
4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls  
am Ende des Abschnitts einen ent- sprechenden  
Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

[Weiterempfehlen](#) | [Angaben Aktualisieren](#) |

[Aus der Mailingliste austragen](#)